
Angehörigendialog – ein Konzept zur Ressourcenstärkung pflegender Angehöriger von an Demenz erkrankten Personen

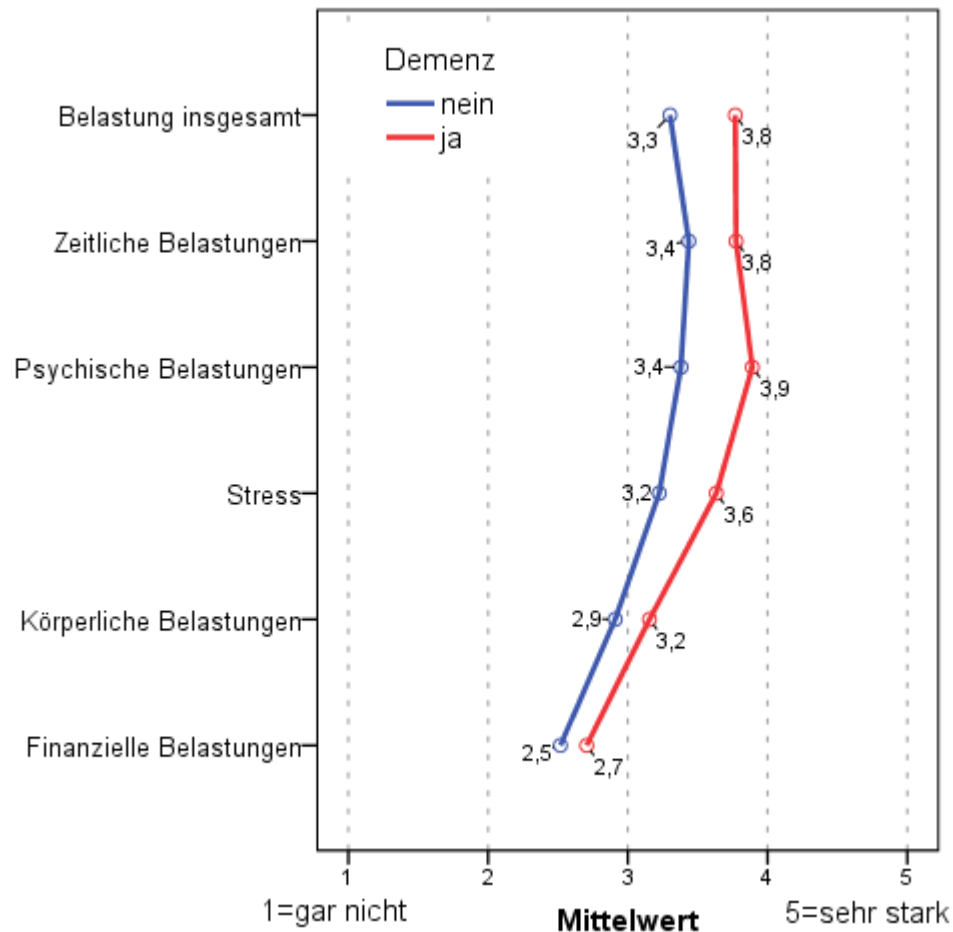
FH-Prof. Mag. Dr. Johannes Pflegerl

Mag. (FH) Sabine Sommer

Carmen Elbe, BA, MA

Florian Zahorka, BA, MA

Ausgangssituation - Belastung von Angehörigen

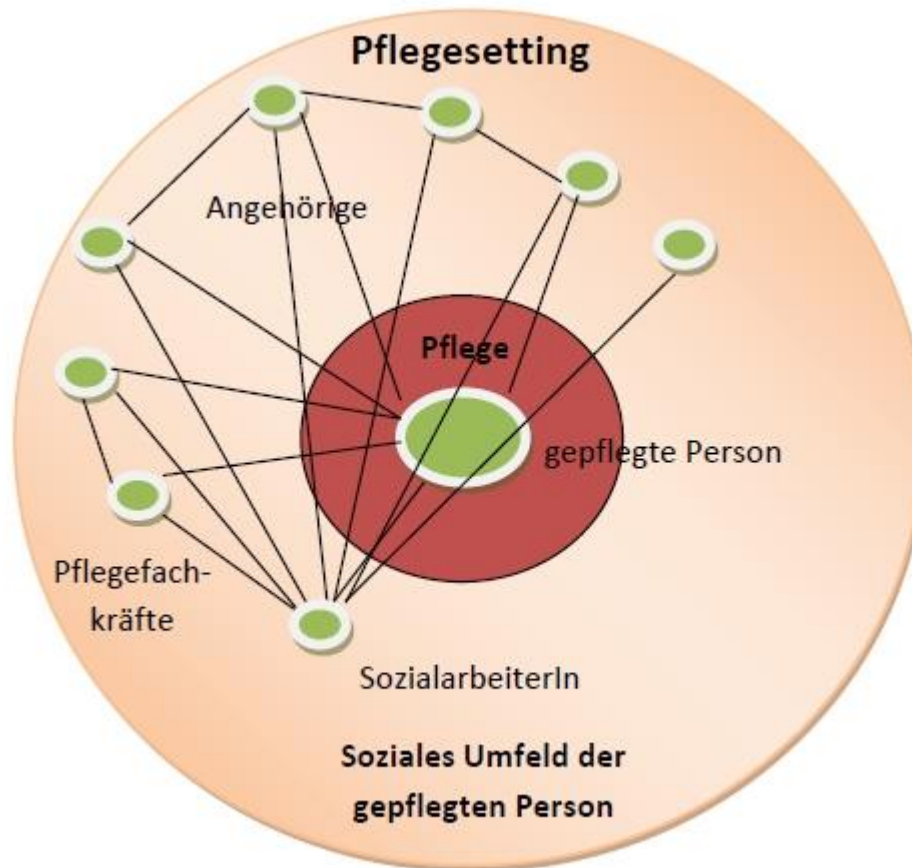


Quelle: Nagl-Cupal et.al 2018: 81

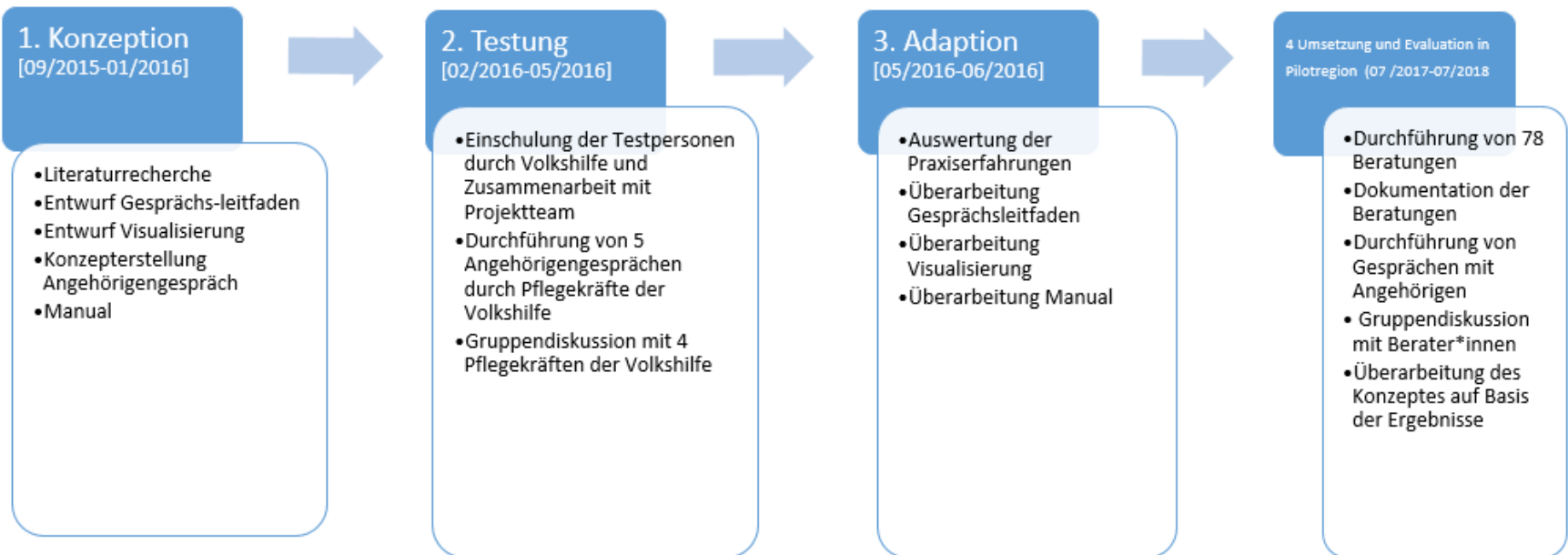
Vision - Erweiterte Betrachtung der Betreuungs- und Pflegesituation älterer Menschen

/soziales

fh III
st. pölten



Projektverlauf Angehörigendialog



Ablauf des Angehörigendialogs

/soziales

fh///
st. pölten

Erstgespräch mittels Leitfaden

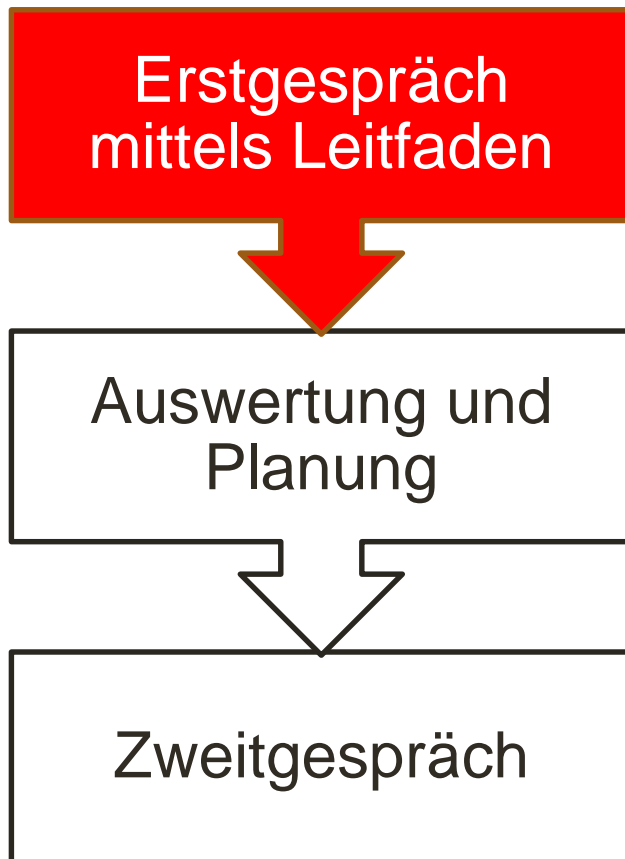


```
graph TD; A[Erstgespräch mittels Leitfaden] --> B[Auswertung und Planung]; B --> C[Zweitgespräch];
```

Auswertung und Planung

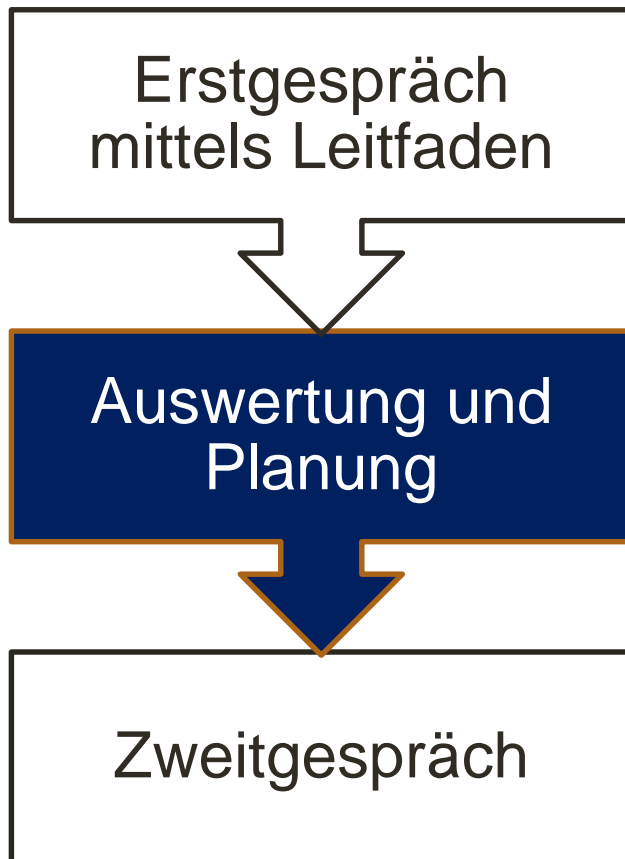
Zweitgespräch

Ablauf Angehörigenberatung



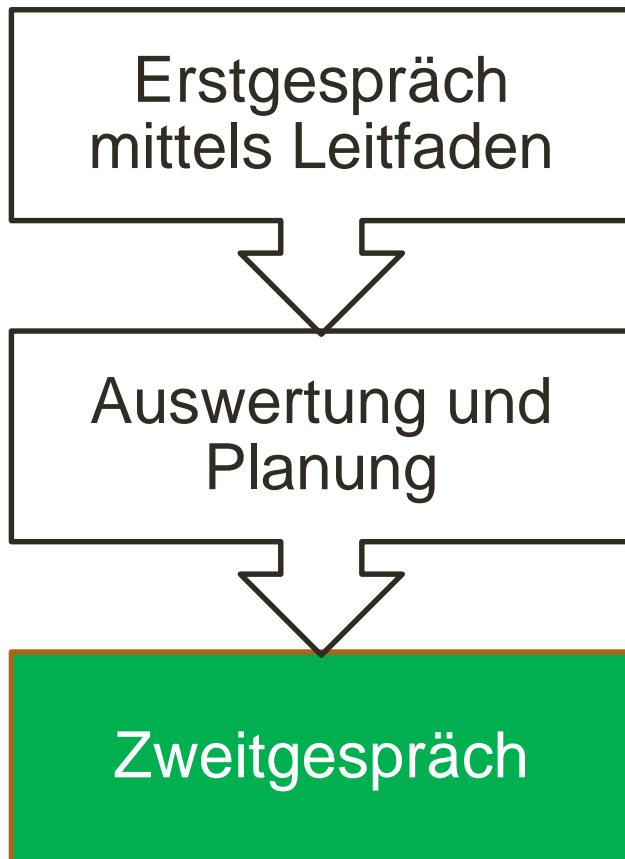
- Dauer ca. 60 Minuten
- Fokus auf (aktuelle) Ressourcen und Belastungen der pflegenden Person
- Gesprächsleitfaden und erste Visualisierung wird pflegender Person (unmittelbar) nach Gesprächsende zur Verfügung gestellt
- Abschließend wird ein Termin für Zweitgespräch vereinbart, welcher innerhalb von 7-14 Tagen stattfinden soll
- Unmittelbar nach dem Gespräch verfasst InterviewerIn Gesprächsnotizen

Ablauf Angehörigenberatung



- Zeitaufwand ca. 60 bis 90 Minuten
- Alleine oder im (Klein-)Team
- Nachbereitung des Erstgesprächs, Auswertung und Vorbereitung des Zweitgesprächs
- Visualisierung der zentralen Informationen (dzt. Excel-File)
- Fokus:
 - ***Welche Ressourcen hat die pflegende Person und wie können diese gestärkt werden?***
 - ***Welche Belastungsfaktoren gibt es und wie können diese gemindert werden?***

Ablauf Angehörigenberatung



- Dauer maximal 60 Minuten
- Setting offen (persönliches Gespräch oder Telefonat)
- Gemeinsame Rekapitulation des Erstgesprächs auf Basis der Visualisierung
- Fokus
 - ***Was sagen Sie zu diesen Darstellungen?***
 - ***Wie ist es Ihnen nach dem letzten Gespräch ergangen?***
- Individuelle, passgenaue Unterstützungsangebote zur Ressourcenstärkung bzw. Entlastung, ggfs. Weitervermittlung an entsprechende Dienstleister*innen oder Beratungsstellen in der Region

Gesprächsleitfaden

Thematische Gliederung

- Angaben zur demenzerkrankten Person
- Angabe zur pflegenden Person
- Praktische Betreuungsaufgaben
- Umgang mit Verhaltensveränderungen des/der demenzerkrankten Person
- Gesundheit der pflegenden Person
- Persönliche Ressourcen und Belastungen
- Finanzen und Wohnsituation
- Blick in die Zukunft

3. Praktische Betreuungsaufgaben

Um einen Einblick in den derzeitigen Pflege- und Unterstützungsbedarf Ihres/Ihrer Angehörigen und einen Eindruck von dem, was Sie leisten, zu bekommen, stelle ich Ihnen nun einige Fragen zu den praktischen Betreuungsaufgaben. Wir werden gemeinsam eine Liste mit 10 Tätigkeiten durchgehen, von denen wir wissen, dass andere demenzerkrankte Personen dabei häufig auf Hilfe angewiesen sind. Bitte geben Sie an, ob Ihr/e Angehörige/r derzeit - laufend oder auch nur fallweise – Hilfe in den genannten Bereichen benötigt und wenn ja, von wem diese Hilfe geleistet wird bzw. wer diese Hilfe organisiert (z.B. Essen auf Rädern, 24-Stunden-Betreuung).

- Leisten Sie oder eine/mehrere andere Person/en Unterstützung bei der Durchführung oder Organisation in folgenden Bereichen?

Hilfe beim Zubereiten der Mahlzeiten

- nein, keine Unterstützung notwendig ja, Unterstützung ist notwendig

Falls ja: **Von wem wird diese Unterstützung geleistet?**

- Jemand anderes leistet die Unterstützung.
- Ich teile mir die Unterstützung mit jemandem zu in etwa gleichen Teilen.
- Ich leiste den größten Teil der Unterstützung, jemand anderes unterstützt mich fallweise.
- Ich leiste die gesamte Unterstützung.

Hilfe bei der Nahrungsaufnahme

- nein, keine Unterstützung notwendig ja, Unterstützung ist notwendig

Falls ja: **Von wem wird diese Unterstützung geleistet?**

- Jemand anderes leistet die Unterstützung.
- Ich teile mir die Unterstützung mit jemandem zu in etwa gleichen Teilen.
- Ich leiste den größten Teil der Unterstützung, jemand anderes unterstützt mich fallweise.
- Ich leiste die gesamte Unterstützung.

Hilfe beim Baden, Waschen, Duschen

- nein, keine Unterstützung notwendig ja, Unterstützung ist notwendig

Falls ja: **Von wem wird diese Unterstützung geleistet?**

- Jemand anderes leistet die Unterstützung.
- Ich teile mir die Unterstützung mit jemandem zu in etwa gleichen Teilen.
- Ich leiste den größten Teil der Unterstützung, jemand anderes unterstützt mich fallweise.
- Ich leiste die gesamte Unterstützung.

Notizen

Visualisierungsbeispiel

Überblick Erstgespräch

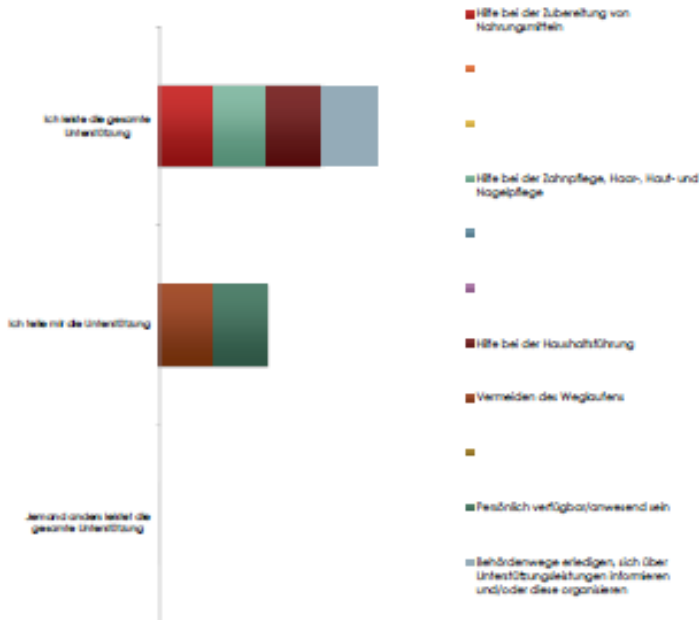
Basissinformationen

Sozialstatus	
Alexandra Tschann, 2020 Teilzeit	
Pflegende Person	
Alter	54
Berufstätigkeit	ja
Wachstumsstunden	28 Stunden
Weitere Betreuung oder Angehörigen	nein
Unterstützungsgeldern	nein

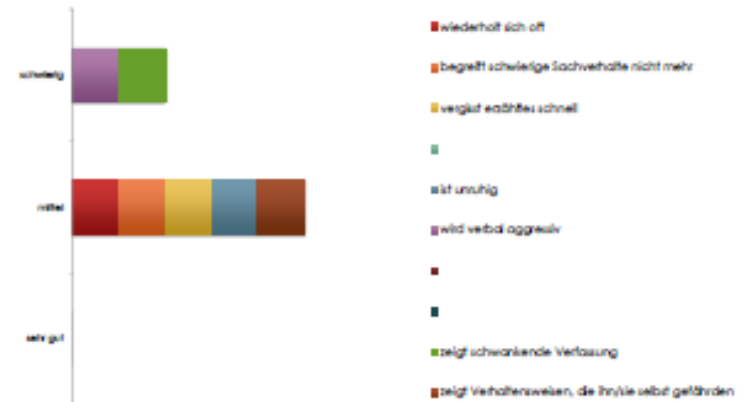
Datum: 17.06.2024
Dortgefühl von: Pflege TeilzeitlerIn

Demographische Person	
Verwandtschaftliches Verhältnis	Vater
Alter	80
Unterstützung und/oder Pflegezeit seit	2 Jahren
Ärztliche Demenzdiagnose	nein
Pflegezeit	
gemeinsamer Haushalt	ja
Unterstützungsgeldern	nein

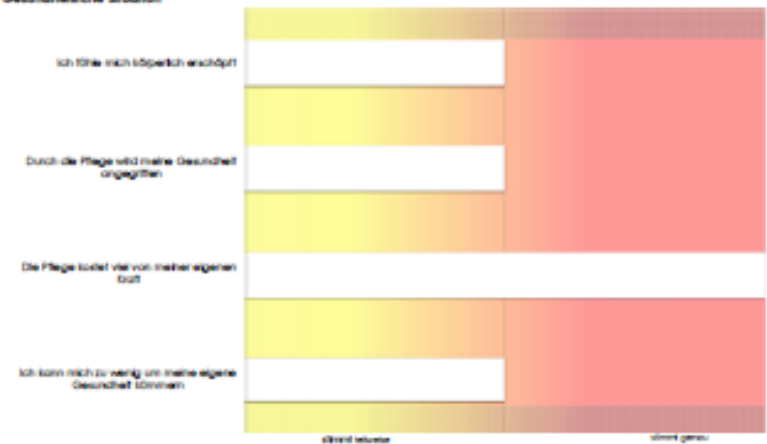
Praktische Betreuungsaufgaben



Persönlicher Umgang mit Verhaltensveränderungen des/der demenzkranken Angehörigen



Gesundheitliche Situation



Visualisierungsbeispiel



Worum ich mich kümmern sollte

Rückzugsmöglichkeiten schaffen
Zeit für meine Interessen schaffen
Erholungzeit für mich einplanen
Zeit für Familie, Freunde und Verwandte einplanen

Was gut funktioniert

Zusammenfassende Einschätzung der gesundheitlichen Situation

Ich fühle mich mittelmäßig
Ich fühle mich nervlich mittelmäßig belastet
Meine Energiereserven sind nahezu verbraucht

Periphere Belastungen

Was ist besonders belastend?
Aggressivitätsüber die Väter
Immer "angehängelt" sein
wenig Zeit für mich zu haben



Visualisierungsbeispiel

Überblick Erstgespräch

Datum: 17.09.2018

Durchgeführt von: Helga Testberaterin

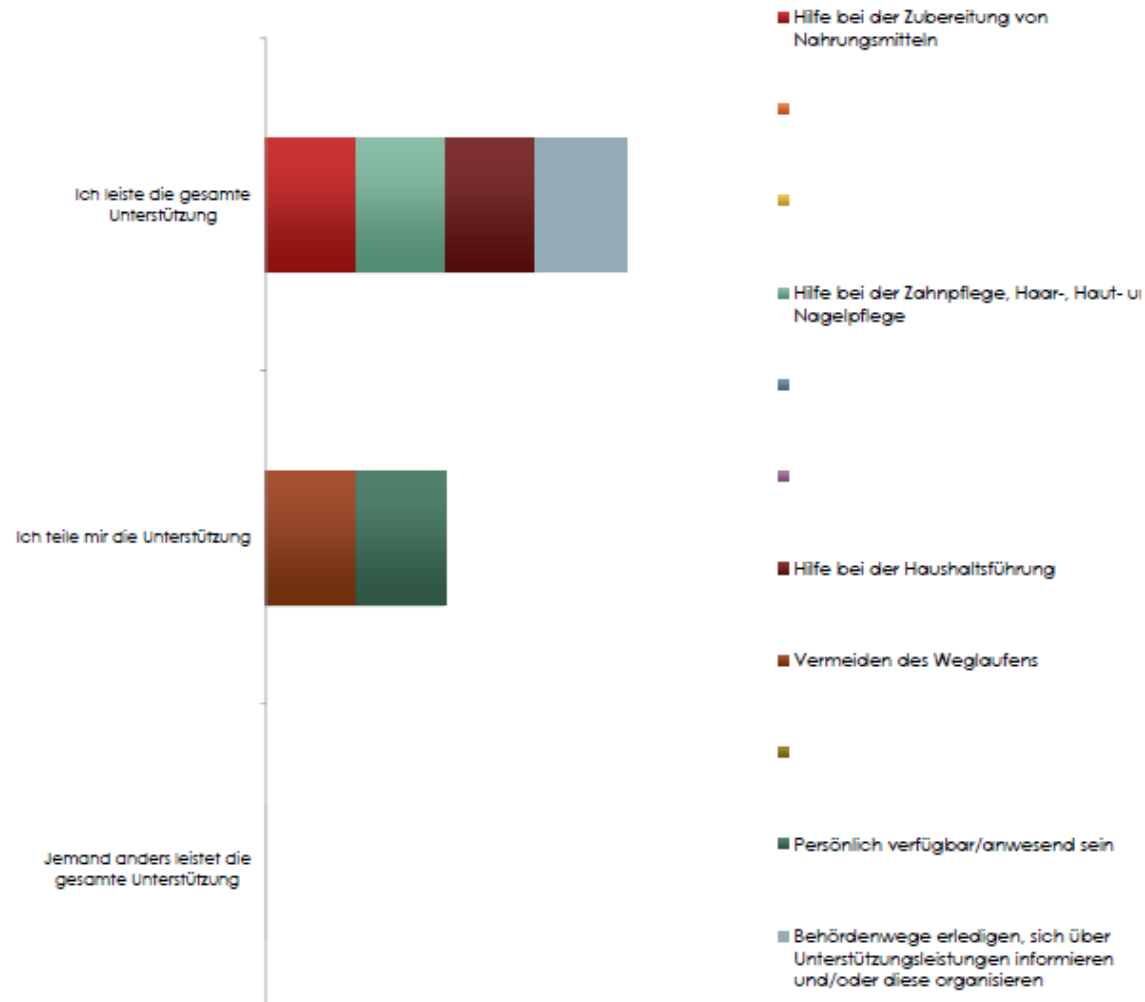
Basisinformationen

Kontaktdaten	
Alexandra Testperson, 2020 Teststadt	
Pfleger Person	
Alter:	54
Berufstätigkeit:	ja
Wochenstunden:	15 Stunden
Weitere Betreuungs- oder Sorgepflichten:	nein
Unterstützungsangebote:	nein

Demenzerkrankte Person	
Verwandschaftliches Verhältnis:	Vater
Alter:	89
Unterstützungs- und/oder Pflegebedarf seit:	2 Jahren
Ärztliche Demenzdiagnose:	nein
Pflegestufe:	-
gemeinsamer Haushalt:	ja
Unterstützungsangebote:	nein

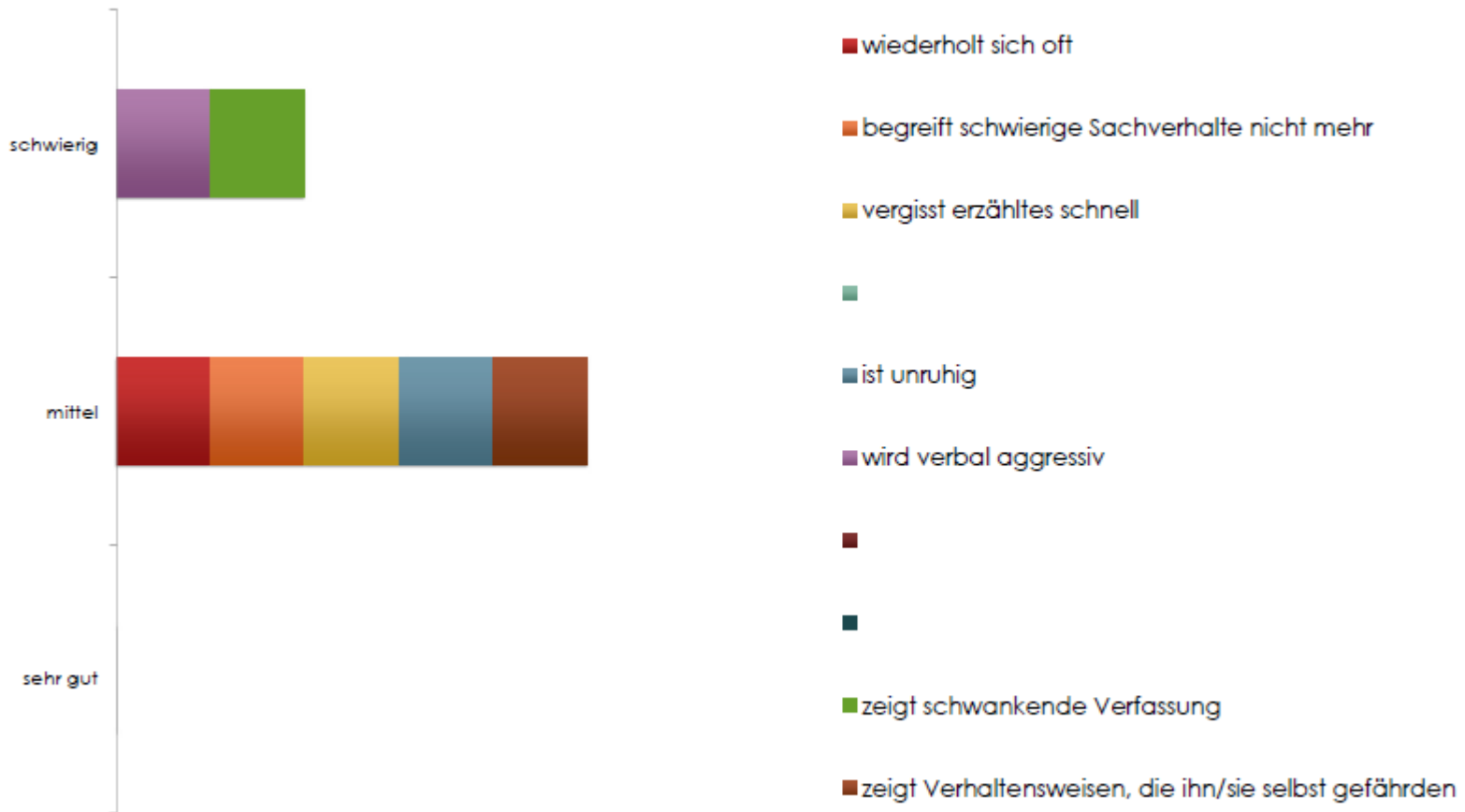
Visualisierungsbeispiel

Praktische Betreuungsaufgaben



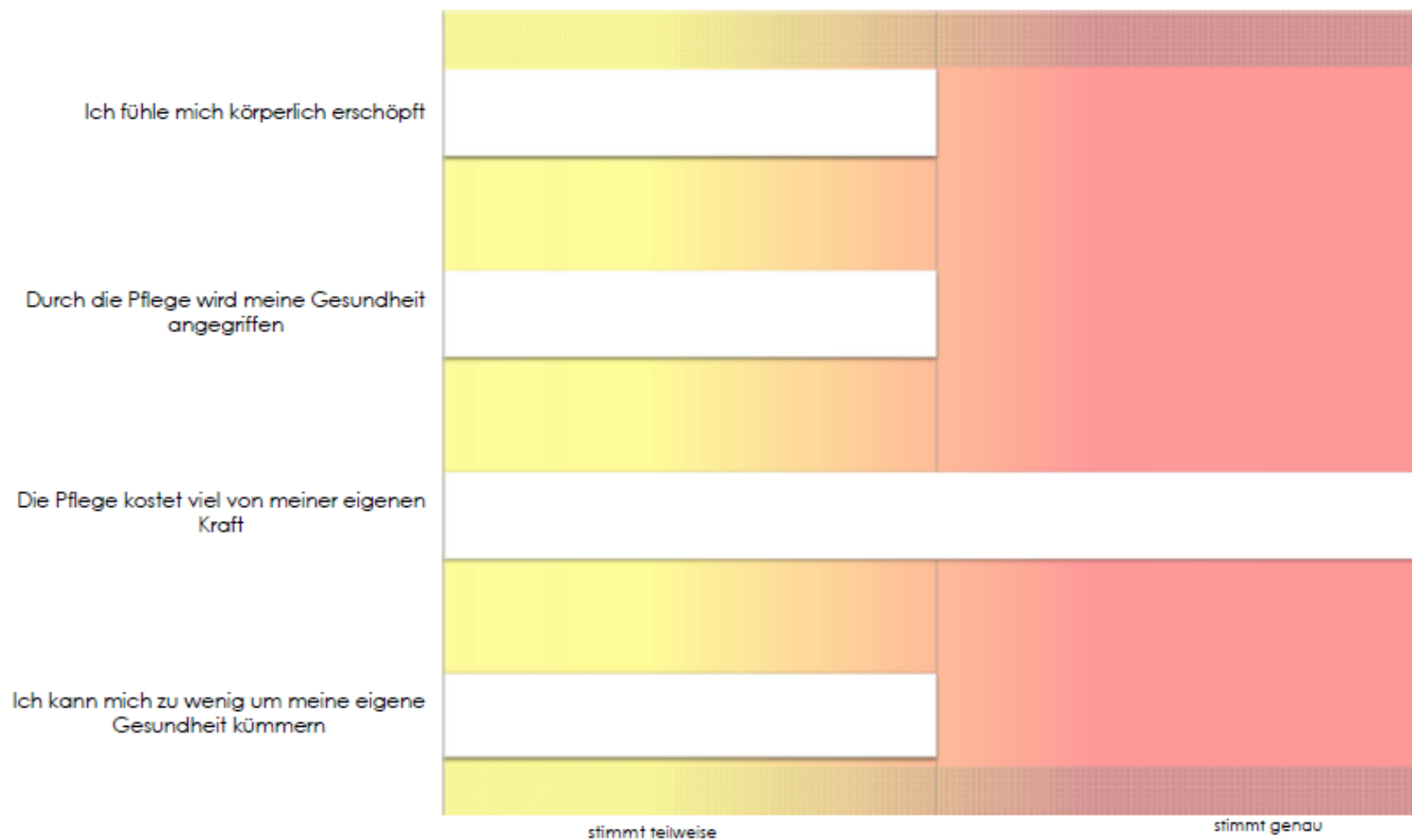
Visualisierungsbeispiel

Persönlicher Umgang mit Verhaltensveränderungen des/der demenzerkrankten Angehörigen

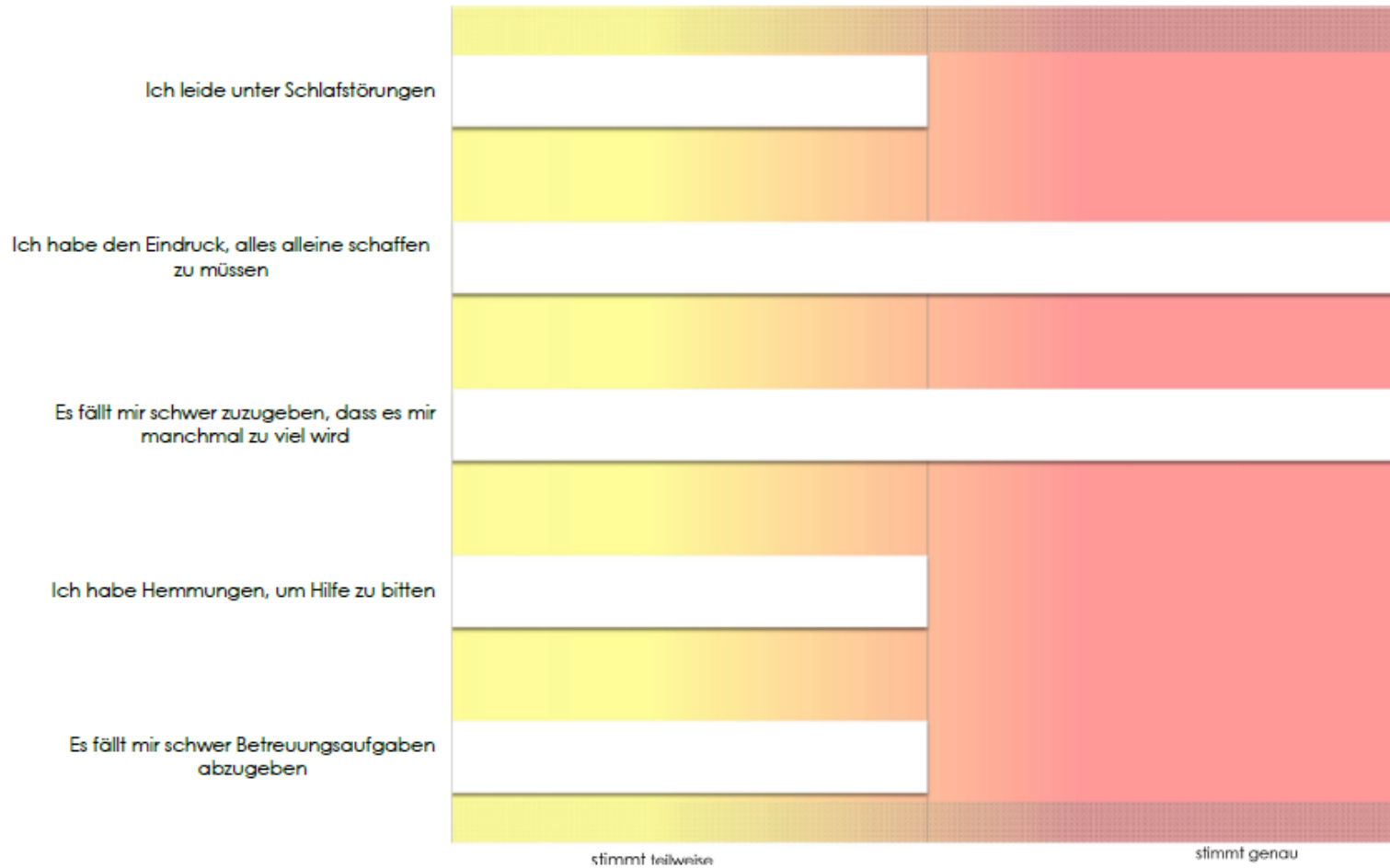


Visualisierungsbeispiel

Gesundheitliche Situation



Visualisierungsbeispiel



Visualisierungsbeispiel

Zusammenfassende Einschätzung der Gesundheitlichen Situation

Ich fühle mich gesundheitlich schlecht

Ich fühle mich nervlich stark belastet

Meine Energiereserven sind nahezu
verbraucht

Visualisierungsbeispiel

Persönliche Belastungen

Was ist besonders belastend?
Aggressivitätsschübe des Vaters
immer "angehängt" sein
wenig Zeit für mich zu haben

Visualisierungsbeispiel

Worum ich mich kümmern sollte

Rückzugsmöglichkeiten schaffen
Zeit für meine Interessen schaffen
Erholungszeit für mich einplanen

Visualisierungsbeispiel

Was gut funktioniert

Zeit für Familie, Freunde & Verwandte

Visualisierungsbeispiel

Meine Ressourcen



Einschätzung Umsetzung Gesamtkonzept nach Berufsgruppen

Umsetzung Gesamtkonzept Angehörigendialog (Erstgespräch - Auswertung - Zweitgespräch)

Diplomkrankenschwestern

Question	Count	Score	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht
Umsetzung Gesamtkonzept Angehörigendialog (Erstgespräch - Auswertung - Zweitgespräch)	38	1.92				
Durchführung Erstgespräch	38	1.74				
Auswertung und Lösungsfindung	38	2.58				
Durchführung Zweitgespräch	38	1.84				
Average		2.02				

Umsetzung Gesamtkonzept Angehörigendialog (Erstgespräch - Auswertung - Zweitgespräch)



Psychologinnen

Question	Count	Score	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht
Umsetzung Gesamtkonzept Angehörigendialog (Erstgespräch - Auswertung - Zweitgespräch)	34	1.15				
Durchführung Erstgespräch	34	1.21				
Auswertung und Lösungsfindung	34	1.38				
Durchführung Zweitgespräch	34	1.38				
Average		1.28				

Ablauf des Angehörigendialogs

Soziales



Vorbereitungsphase



```
graph TD; A[Vorbereitungsphase] --> B[Erstgespräch mittels Leitfaden]; B --> C[Auswertung und Planung]; C --> D[Zweitgespräch];
```

The diagram illustrates a four-step process for stakeholder dialog. It begins with a brown box labeled 'Vorbereitungsphase' (Preparation phase), followed by a red box 'Erstgespräch mittels Leitfaden' (First interview using a guide), a dark blue box 'Auswertung und Planung' (Evaluation and planning), and finally a green box 'Zweitgespräch' (Second interview). Each step is connected to the next by a downward-pointing arrow of the same color as the box it follows.

Erstgespräch mittels Leitfaden

Auswertung und Planung

Zweitgespräch

Ausblick

- Entwicklung einer App-gestützten Dateneingabe zur optimierten Visualisierung und Dokumentation des Angehörigengesprächs
- Konzeption von Implementierungsoptionen
- Erstellung eines Finanzierungskonzepts

Literatur

Blom, Marco & Duijnste, Mia (1999): Wie soll ich das nur aushalten? Mit dem Pflegekompaß die Belastung der Angehörigen einschätzen. Deutsche Übersetzung herausgegeben von Wilfried Schepp. Bern: Verlag Hans Huber.

Blüher, Stefan / Dräger, Dagmar / Budnick, Andrea / Seither, Corinna & Kummer, Katja (2011): Möglichkeiten und Grenzen der Erfassung von gesundheitlichen Ressourcen und Risiken älterer pflegender Angehöriger: Gesundheitsförderung für pflegende Angehörige. In: HeilberufeScience. Nr. 4, Jg. 2, 119–127.

DEGAM Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (Hg.) (2005): Leitlinie Nr. 6 „Pflegerische Angehörige“. Düsseldorf: Omikron Verlag. Online verfügbar unter http://www.degam.de/files/Inhalte/Leitlinien-Inhalte/Dokumente/DEGAM-S3-Leitlinien/LL-06_PA_003.pdf (4.11.2015)

Elbe, Carmen & Fritzer, Carina (2011): Möglichkeiten und Grenzen Sozialer Diagnostik im Kontext der ambulanten Altenpflege. Masterthese, FH St. Pölten.

Lukas, A. / Kilian, R. / Hay, B. / Muche, R. / Arnim, C. A. F. von / Otto, M. / Riepe, M. / Jamour, M. / Denking, M. D. & Nikolaus, T. (2012): Gesunderhaltung und Entlastung pflegender Angehöriger von Demenzkranken durch ein „initiales Case Management“. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie. Nr. 4, Jg. 45, 298–309.

Nagl-Cupal, M., Kolland, F., Zartler, U., Mayer, H., Bittner, M., Koller, M., Parisot, V., Stöhr, D., Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (Hg.) (2018): Angehörigenpflege in Österreich. Einsicht in die Situation pflegender Angehöriger und in die Entwicklung informeller Pflegenetzwerke. Universität Wien

Pantucek, Peter (2012): Soziale Diagnostik. Verfahren für die Praxis Sozialer Arbeit. 3., aktualisierte Auflage. Wien/Köln/Weimar. Böhlau.

Pflegerl, Johannes. (2014). Handlungsmöglichkeiten und Instrumente für pflegebegleitende Soziale Arbeit. In E. Appelt, E. Fleischer, & M. Preglau (Hrsg.), Elder Care Intersektionelle Analysen der informellen Betreuung und Pflege alter Menschen in Österreich (S. 217–232). Innsbruck: Studien Verlag.

Schacke, Claudia & Zank, Susanne (2009): Das Berliner Inventar zur Angehörigenbelastung - Demenz (BIZA-D). Manual für die Praxisversion. online verfügbar unter <https://www.hf.uni-koeln.de/data/gerontologie/File/BIZA-D-PV%20mit%209%20Items.pdf> (4.11.2015)

Zarit, Steven H. / Reeve, Karen E. & Back-Peterson, Julie (1980): Relatives of the impaired elderly: correlates of feelings of burden. The Gerontologist, 20, 649-655.